

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 28

Artikel: Luxemburg hat viel gelernt
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

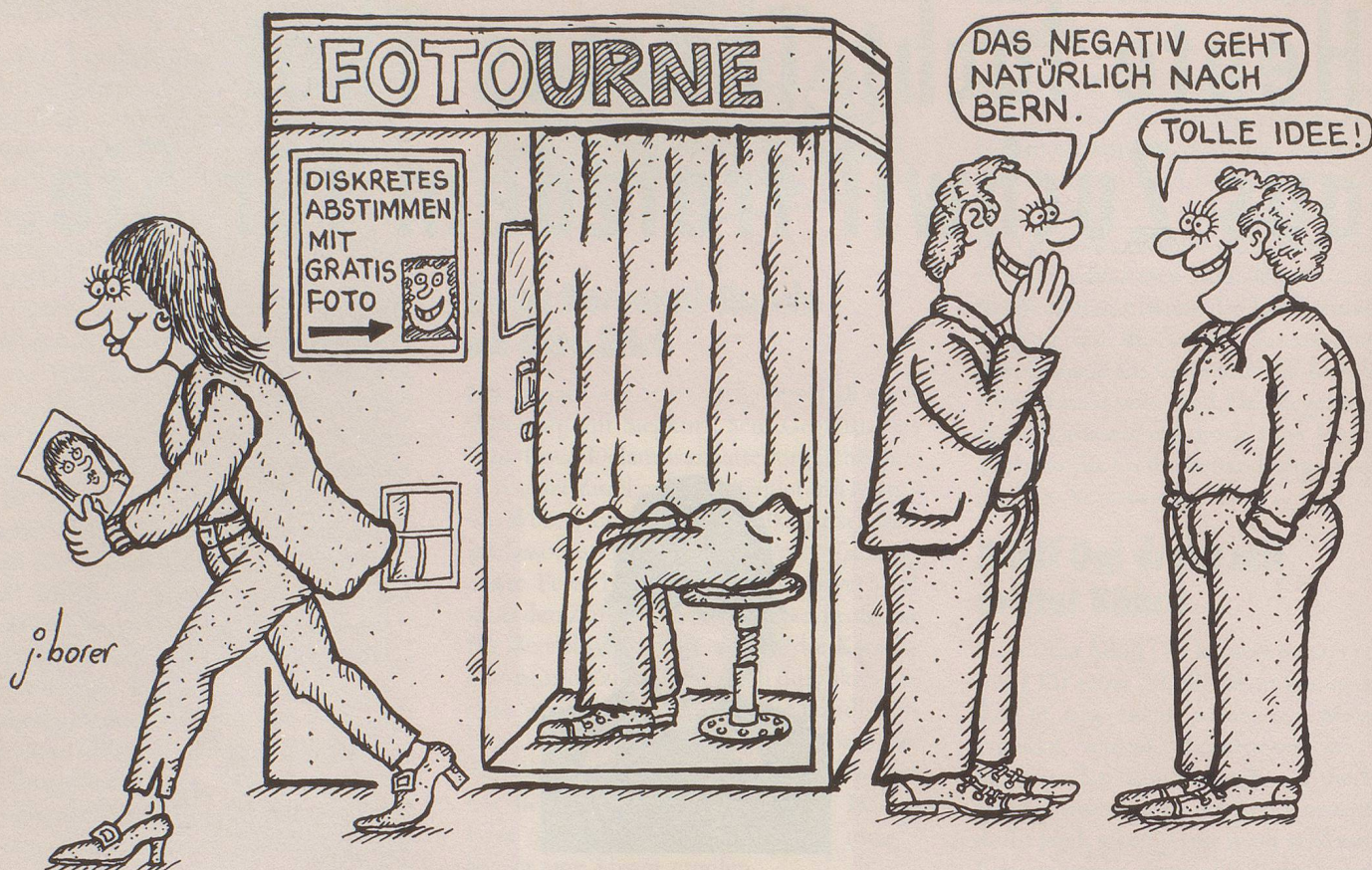
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorschlag Nr. 2 zur Erhöhung der Stimmbeteiligung

Gratisfotos für Abstimmungsteilnehmer(innen), damit nicht nur immer bekannte Politiker, sondern auch einmal einfache Wähler(innen) an der Urne fotografiert werden.

Luxemburg hat viel gelernt

VON ERWIN A. SAUTTER

«Gute Nacht!» in der Schweiz, so dürfen wir vermuten, wenn die Deutsche Bank Luxembourg S.A. mit ihrer seitenbreit angelegten Werbekampagne «Grüezi wohl!» in Luxemburg in der «Zeitung für Deutschland», der Frankfurter Allgemeinen (20. Juni 1991) mit dem obigen Slogan Erfolg haben sollte.

Doch die Banquiers im Grand-Duché de Luxembourg begnügten sich nicht mit dem heimeligen «Grüezi wohl!» über die Grenze nach Osten an den deutschen Nachbarn, sondern sie sprachen Klartext für Leser, die etwas schwerer von Begriff sind und die simple Botschaft also nicht gleich kapieren sollten: «Wer wird denn gleich an die

Schweiz denken, wenn es um private Geldanlage geht?» Und damit steht's da schwarz auf weiss: «Die Deutsche Bank Luxembourg hat einen persönlichen Service entwickelt, der es auch für deutsche Privatanleger ganz einfach macht, die Vorteile des Finanzplatzes Luxemburg sicher und diskret zu nutzen.»

Hoffentlich lesen nicht auch noch Schweizer Privatanleger die Wirtschaftszeitung vom Main und fordern bei den Damen Greinert oder Nonnenprediger (Namen unverfälscht) telefonisch die Broschüre «Internationale Geldanlage in Luxemburg» an, die als vertrauliche Sache dem Interessenten zugestellt wird, wie's so Brauch und Sitte ist. Auch Bundesrat Dr. rer. pol. Otto Stich müsste von solcher Lektüre wenn möglich schonend abgeschirmt werden. Er könnte ja sonst auf den abwegigen Gedanken kom-

men, seinen sechs Kollegen zu gestehen, dass man im Grossherzogtum mit seinem Centre Européen auf dem Plateau von Kirchberg im Umgang mit privaten Geldanlegern viel gelernt hat – zum Beispiel von den Schweizer Bankiers, die sich derart zu profilieren wussten, dass man «gleich an die Schweiz denkt, wenn es um private Geldanlage geht».

Aber mit diesem weltweiten Ruf soll es jetzt bald einmal vorbei sein, wenn die rührigen und trotzdem diskreten Luxemburger mit dem Schlachtruf «Grüezi wohl!» den Schweizern den Rang ablaufen. Fehlt nur noch, dass morgen die Bank of England mit einem «Guete Morge!» in London» daherkommt und die Vorteile des Finanzplatzes an der Themse für Privatanleger anbietet. Dann noch einmal: «Good night, Switzerland!»